

## Editorial: Veränderungen im Herausgeberkreis

Mit diesem neuen, dem 18. Jahrgang der *Industrielle Beziehungen* scheidet Dieter Sadowski, einer der Mitbegründer dieser Zeitschrift, turnusgemäß aus dem Herausgeberkreis aus. Dieter Sadowski, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und Philosophie in Bochum, München, Dublin und Bonn studierte, in Bonn auch promovierte und sich dort auch habilitierte, hat diese Zeitschrift von Anfang ganz wesentlich geprägt. Wie kein anderer hat er zum Beispiel dafür gesorgt, dass die Industrial Relations-Forschung im deutschsprachigen Raum nicht die Ökonomie aus dem Auge verliert, mehr noch – ökonomische Theorie als einen zumindest gleichberechtigten, wenn nicht gar überlegenen Problemzugang betrachtet, der originelle Einsichten verspricht. Dass dies unserem Kollegen nicht schwer gefallen ist, liegt in seinen vielfältigen und herausragenden Beiträgen zur Personalökonomik begründet, gilt er vielen doch als *der* Vertreter dieser Disziplin im deutschsprachigen Raum. Zudem wiesen seine wissenschaftlichen Aktivitäten schon früh eine große thematische und disziplinäre Breite auf, die ihn in den Sozialwissenschaften breit anschlussfähig machte. Die Themenfelder reichen über Controlling im Krankenhaus und das Studium von Sondergruppen am Arbeitsmarkt bis hin zur Reflektion von Forschungsaktivitäten und Universitätsorganisation. Dazu kommen – selbstverständlich – die Arbeitsbeziehungen, die Mitbestimmung, das Arbeitsrecht und Bildungsfragen, auch im internationalen Vergleich.

Dieter Sadowskis Arbeiten weisen stets eine originelle Fragestellung, theoretischen Tiefgang und empirischen Bezug auf, spiegeln theoretische Ideen konsequent an der Realität, gleiten nie in den Elfenbeinturm ab – und gehen häufig in ihren Argumentationshaushalten über die Grenzen einzelner theoretischer Schulen, wenn nicht gar Disziplinen weit hinaus. Auch mit diesem Forschungsstil hat er die *Industriellen Beziehungen* ganz wesentlich mitgeprägt – und das über immerhin 17 – in Worten: siebzehn – Jahrgänge! Dabei hat sich Dieter Sadowski immer für einen hohen wissenschaftlichen Standard eingesetzt: theoretisch wie methodisch. Auch das hat unserer Zeitschrift gut getan, alle Mal in einer Zeit, in der die Publikation von Forschungsergebnissen in Zeitschriften so wichtig geworden ist. Unser Dank an Dieter lässt sich nicht angemessen in Worten ausdrücken. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zeit, in der er die *Industriellen Beziehungen* „nur noch“ zu lesen braucht.

Neu in den Herausgeberkreis aufgenommen wurde Martin Behrens, der zweifellos ein hervorragender Vertreter einer neuen, jüngeren Generation von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen ist, welche die Zukunft der Forschung zum Thema Industrielle Beziehungen prägen wird. Martin Behrens hat an der Georg-August-Universität Göttingen studiert und den Abschluss eines Diplom-Sozialwirts erworben. Bereits seine veröffentlichte Diplomarbeit zum Thema „Die Gewerkschaften in den neuen Bundesländern am Beispiel der IG Metall: Tarif- und Industriepolitik“, erregte 1995 in Fachkreisen einiges Interesse. Seiner schon im Studium ausgeprägten, ‚breiten‘

Verortung innerhalb der Sozialwissenschaften, die soziologische, politikwissenschaftliche wie auch wirtschaftswissenschaftliche Perspektiven verknüpft, blieb Martin Behrens in der Folgezeit treu, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am SOFI Göttingen sowie anschließend in einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt in den USA. Sein Promotionsstudium an der renommierten School of Industrial and Labor Relations der Cornell University erweiterte sowohl die Inhalte wie die theoretischen Horizonte seiner Forschungsarbeiten um komparative und internationale Perspektiven. Verstärkt widmete er sich zudem organisationssoziologischen Fragestellungen sowie der Analyse des unternehmerischen Handelns als relevantem und forschungspolitisch häufig vernachlässigtem Faktor industrieller Beziehungen. Zurück in Deutschland wurde Martin Behrens im Jahr 2000 Referatsleiter für Europäische Arbeitsbeziehungen am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf. Neben dieser anspruchsvollen Tätigkeit fand er noch Zeit, um seine Habilitation über die Entwicklung der deutschen Arbeitgeberverbände zu verfassen, eine Thematik, welche er sowohl mit Hilfe qualitativer als auch quantitativer Methoden erforschte. Vor kurzem hat ihm die Universität Göttingen dafür die *Venia Legendi* im Fach Soziologie verliehen. Wir sind sehr froh, mit ihm einen neuen Kollegen im Herausgeberkreis begrüßen zu dürfen, der nicht nur umfassende, international anerkannte, transdisziplinäre Fach- sowie Methodenkenntnisse der Industrial Relations-Forschung besitzt, sondern uns auch – bei aller analytischer Schärfe seiner Kritik – als stets solidarisch und konstruktiv argumentierender Wissenschaftler bekannt ist. Wir freuen uns daher auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Dorothea Alewell, Ingrid Artus, Berndt Keller, David Marsden und Jörg Sydow